

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz = Nachrichten.

## A u s R o m.

(Beschluss.)

Wie man von allen Seiten her vernimmt, sind die Landstraßen jetzt, und namentlich die, welche nach Neapel und nach Civita vecchia führen, sehr unsicher, und es gehört gar nicht zu den seltenen Fällen, daß Reisewagen gänzlich von den Räubern ausgeplündert werden. Fast jede Woche hört man von solchen Anfällen auf die Reisewagen. Vor vierzehn Tagen wurden vier englische Familien auf ihrer Reise nach Neapel beraubt, und außerdem die schöne Tochter einer dieser Familien von den Räubern in die Berge fortgeschleppt und auf die schändlichste und schamloseste Weise mißbraucht. Sicherem Vernehmen nach sollen aber nun von der hiesigen und der neapolitanischen Regierung die kräftigsten Maßregeln ergriffen werden, um diesem ruchlosen Unwesen zu steuern. Nicht minder unsicher sind jetzt spät Abends die Straßen dieser Stadt, wie es nach dem Carneval fast immer der Fall ist. Man darf sich gegen elf Uhr nicht allein durch die Straßen wagen, ohne Gefahr zu laufen, einige Dolchstiche zu erhalten, wie dies so viele traurige Beispiele in der letzten Zeit bewiesen haben. Vor einigen Tagen wurden einem Engländer auf der hiesigen spanischen Treppe drei Stiche in den Hals und eine tiefe Wunde in's Schulterblatt beigebracht. Wie mich ein geschickter hiesiger Arzt versicherte, soll diese Wundlust einigermaßen dem schädlichen Einfluß der hiesigen Luft im März zuzuschreiben seyn, und wie ich allenthalben hier höre, gibt es wirklich keine Zeit im Jahre, wo sich mehr Fälle von Wahnsinn zeigen und mehre Mordthaten, Verwundungen und thätliche Mißhandlungen verübt werden als in diesem Monate. Keines Erachtens aber möchte die Hauptursache der jetzigen großen Unsicherheit der Straßen in jenem unbedachtsamen Schritte der römischen Regierung zu suchen seyn, daß sie bei der verfloffenen Jahresfeier der Krönung des Papstes sechszig Verbrecher begnadigt aus der Galeere entlassen hat. Diese verrufenen Menschen, welche natürlich nirgendwo ein ehrliches Unterkommen zu finden im Stande sind, sehen sich nun gleichsam gezwungen, ihr Leben auf diese Weise durch Raub zu fristen. Den grellsten Kontrast mit diesem räuberischen Unfuge bieten in dieser Zeit bei Tage die vielen Gebete und Bußübungen, die man aller Orten die Römer in großer Anzahl verrichten sieht. Vorzüglich strömt Jung und Alt, Hoch und Niedrig massenweise nach der Pilatus-treppe bei St. Giovanni hin, um dieselbe fromm auf den Knien hinaufzurutschen. Es gewährt diese religiöse Handlung einen sonderbaren Anblick. Die Römer glauben steif und fest, daß diese die wahre Treppe sey, welche Christus betreten habe, als er zu Pilatus geführt wurde. Wehe dem, der es jemals wagen sollte, seinen ungeweihten Fuß auf diese heilige Treppe zu setzen, er würde sicher nicht lebend von der Stelle kommen. Nach dieser frommen Bußübung walt die Menge gewöhnlich zum Colosseum hin, wo in sieben verschiedenen Nischen die Leiden Christi in Bildern dargestellt sind. Vor jedem dieser Bilder werden besondere Gebete verrichtet und man überläßt sich seinen Betrachtungen über das im Bilde dargestellte Leiden Christi. In der Mitte des Colosseums steht ein großes Kreuz, dessen Inschrift Jedem, der dasselbe küßt, auf 200 Tage Ablass verspricht. Man kann sich leicht vor-

stellen, in welcher Masse die Römer sich zu diesem Kreuzkusse hinzudrängen. Hier und da sieht man auch auf der Straße Kapuziner predigen; es ist wahrhaft merkwürdig anzuhören, wie sie ihre Zuhörer, die sie im buntesten Gemisch umgeben, recht derb wegen ihres sündhaften Wandels ausschelten. Von 3 Uhr Nachmittags bis Abends um 6 $\frac{1}{2}$ , wann Ave Maria geläutet wird, sind alle Kaffeehäuser, Weinschenken, Kosthäuser und Schwaarenläden geschlossen. Eine besondere Einrichtung besteht hier die ganze Fastenzeit hindurch in den Trattorien. Die Zimmer sind nämlich in fette und in magere Zimmer eingetheilt. An dem Eingange einiger Zimmer steht geschrieben: camera per mangiare di grasso, und an dem anderen liest man: camera per mangiare di magro. In dem magern Zimmer werden nur Fischspeisen verabreicht. Auffallend ist es, daß selbst die Italiener sich zu den fetten Zimmern hindrängen und gar nicht geneigt scheinen, jeden Tag Fischspeisen zu essen. Die magern Zimmer sind in jeder Hinsicht mager, sie stehen fast leer und verlassen da, während die fetten vollgepfropft von Gästen aller Nationen sind. Eines sonderbaren Gebrauches des römischen Pöbels muß ich hier noch erwähnen, der schon zu vielen Unannehmlichkeiten Anlaß gegeben hat. An dem Tage nämlich, welcher die Mitte der Fastenzeit bildet, suchen die Gassenbuben oder auch Erwachsene den Vorübergehenden eine aus Papier geschnittene Treppe hinten auf's Kleid anzuhängen, und wenn dieser Bubenstreich ihnen gelungen ist, so hat Jeder, welcher die Person mit solcher papiernen Treppe auf dem Rücken sieht, das Recht, dieselbe mit Wasser zu begießen. Laut auflachend ruft dann dieses Geinadel: acqua, acqua! bis von einem Fenster ein Kübel Wasser auf den mit diesem Gebrauche unbekanntem armen Geächsten herabströmt. Es ist unbegreiflich, wie die Regierung einen solchen Unfug dulden kann. An Genugthuung und Strafe ist gar nicht zu denken. Jedoch da ein Jeder sich an diesem Tage vorsieht, so hat das zum Spotte geneigte Volk wenig Gelegenheit, ein Opfer seines Hohnes zu finden. Ueber den Ursprung dieser brutalen Sitte habe ich nichts erfahren können, sie scheint aber Bezug auf die Pilatus-treppe zu haben.

## A u s C a r l s r u h e.

Den 27. April 1835.

Seit dem 13. d. M. ist bei uns die diesjährige Kunstausstellung eröffnet; obgleich dieselbe nicht so reich an guten Leistungen ist, wie viele der früheren, so befinden sich doch unter den zahlreich ausgestellten Gemälden einige wenige, die eine öffentliche Auszeichnung verdienen. Unter diesen nenne ich zuvörderst eine „Winterlandschaft“ von Bürkel aus München; der durch seine früheren Arbeiten rühmlichst bekannte Bildner scheint in seinem gegenwärtigen Gemälde alle Adern seines künstlerischen Genies ausgeströmt zu haben; es ist eine Arbeit, die allen Anforderungen der Kunstkritik Genüge leistet. Die Productionen des Hofmalers Winterhalter behaupten den ersten Platz nach Bürkel; insbesondere hat seine „auf einer Tambourine ruhende Italienerin“ das ganze kunstliebende Publikum lebhaft angesprochen.

(Der Beschluss folgt.)